

Der Enzthäler.

Nuzetger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 142.

Neuenbürg, Samstag den 26. November

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 8. November 1878, Enzthäler von 1878, Nr. 134, Seite 563 werden die Ortsvorsteher veranlaßt, die an dem Grund- und Gefällkataster vorgekommenen Aenderungen, vergl. Enzthäler von 1838 Seite 159, von 1845 Seite 87 spätestens bis zum

8. Dezember d. J.

dem Oberamt anzuzeigen.

Aus solchen Gemeinden, in welchen keine derartigen Veränderungen vorgekommen sind, werden Fehlanzeigen erwartet. Den 23. November 1881.

K. Oberamt.
Mahle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Bauern Jakob Friedrich Kull von Neufay ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Montag den 19. Dezember 1881

Nachmittags 2 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Neuenbürg, den 25. Novbr. 1881.

Seeger,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Schwann.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. November Nachmittags 3 Uhr aus dem Staatswald Hirschloch und Schillingstz: Nadelreisstreu, geschätzt zu 1500 Wellen. Zusammenkunft beim Wildstöckle.

Revier Herrenalb.

Laub-Verkauf.

Am Freitag den 2. Dezember Vormittags 9 Uhr wird aus verschiedenen Staatswaldungen das auf Wegen und in Gräben befindliche Laub im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft auf der Revieramts-Canzlei.

Revier Herrenalb.

Wiesen-Verpachtung.

Am Freitag den 2. Dezember Vormittags 8 Uhr werden die Wiesenparzellen Nr. 332 im Dobelthel und 786 im Gaisenthal auf 10 Jahre verpachtet. Zusammenkunft der Revieramts-Canzlei.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der Wilhelm Treibers Wittve dahier kommen am Montag den 5. Dezember 1881

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und letztmals im Aufstreich zum Verkauf:

I. Das im Jahre 1865 neu und solid erbaute Gasthaus zum schwarzen Adler dahier mit dinglichem Schilddwirtschaftsrecht, eigener Wasserleitung und Garten in einer der schönsten, besonders bei Kurgästen sehr beliebten Lage der hiesigen Stadt ganz in der Nähe der Trinkhalle und der Kgl. Anlagen.

II. Ein gewölbter Keller unter dem Wohnhause des Herrn Carl Hanfmann an der oberen Enzthalstraße.

III. 19 a 79 qm Baumacker im Kappelberg. Amtsnotar Fehleisen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Spinnhanf

langen feinen u. mittelfeinen empfiehlt

Wm. G. Blach.

Neuenbürg.

Zur Besorgung des An- u. Verkaufs von

Werthpapieren

ist von einem Bankgeschäfte beauftragt und empfiehlt sich

Gustav Lustnauer sen.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stöckfische,

auch Häringe

empfehl

Carl Mahler.

Neuenbürg.

Photographie.

Für Photographien die zu Weihnachts-Geschenken bestimmt sind, bitte ich das gute Wetter noch zu benützen und die Aufträge möglichst bald zu geben.

Achtungsvoll

Joseph Münzing,

Photograph.

Von der enormen Auflage

der Broichür: „Artheile aus ärztlichen Kreisen“ ist nur noch geringer Vorrath und wollen daher Alle, welche diese für jeden Kranken sehr wichtige Schrift zu haben wünschen, sich schleunigst per Postkarte an Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wenden, welche, soweit Vorrath reicht, das Büchchen gratis und franco versendet.

Birkenfeld, 21. Novbr. 1881.

Als Nachfolger des Hrn. G. Weiß habe unterm Heutigen die hiesige

Bahnhof-Restauratation eröffnet.



Mit der ergebenen Anzeige hiervon gebe ich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, meine werthen Gäste mit durchaus reinen und guten Getränken, kalten und warmen Speisen bestens zu bedienen und empfehle mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Ernst Vischer.



Zur Beachtung für Hausfrauen.

Die Flach-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

von **Wilh. Jul. Münster** in **Freudenstadt**
liefert den Schneller von 1000 Umgängen gleich 2000 württemb. Ellen oder 1228
meter Fadenlänge für 12 Pfennig Spinnlohn, so daß bei dieser Spinnerei 1000
meter Fadenlänge, der sogenannte Meterschneider, auf nur 9¼ Pfennig zu stehen
kommt.

Beide Frachten hin und her übernimmt die Spinnerei, auch sind die Weblöhne
billig gestellt.

Für obige Spinnerei übernehmen Spinnmaterial die Agenten: **Albert
Hummel**, Neuenbürg. **Jean Louis Hummel**, Dabel. **Gemeinderath
Schweikhardt**, Vossenau. **Jakob Fischer**, Vangenbrand. **G. Burger**,
Birkenfeld. **V. Brosius**, Herrenalb. **Fr. Weik**, Grunbach. **Fr. Brodbeck**,
Brötzingen. **Ludwig Kraher**, Ottenhausen.

Neuenbürg.

Mein reichhaltiges Lager in

Kinderspielwaaren

in den neuesten Gegenständen bringe ich bei den billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Albert Weik, Drechsler.

Das beliebte geometrische

Hermanns-Spiel

für Jung und Alt eine nützliche Unterhaltung, empfiehlt

Obiger.

Formulare

zu

**Protokollen und Stimmzetteln für die
Gemeindewahlen;**

**Stamm-, Brenn- und Kleinnutzholz-Auf-
nahmen in Canzlei- und Taschenform,
für Gemeinden, die H. H. Waldbesitzer
und Holzhandlungen;**

**Holzbeifahr-Verträge & Taglohnlisten
empfiehlt**

Jac. Meeh.

Die auf Grund neuer wissenschaft-
licher Forschungen dargestellten und von
vielen Herren Aerzten warm empfohlenen
W. Vogl'schen Katarthpillen, welche den
so lästigen Schnupfen in wenigen Stun-
den beseitigen und heftige Lungen-, Rachen-
und Kehlkopfkatarrhe binnen kürzester Frist
in die mildeste Form überführen, sind
(à Dose M 1) in der Apotheke in Neuen-
bürg zu haben. Dasselbst wird auch eine
kleine Brochüre über dieses neue Heilver-
fahren von Dr. med. Wittlinger unent-
geltlich abgegeben.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Nov. Der „Reichsanz.“
berichtet: Das Befinden des Kaisers ist
noch nicht der Art, daß er das Zimmer
verlassen kann; die Nachtruhe wurde hie
und da durch empfindliche Unterleibsbe-
schwerden gestört. Der Kaiser hat sich auf
die Erledigung der nothwendigsten Regier-
ungsgeschäfte beschränken müssen.

Berlin, 22. Nov. Der Bundesrath
beschloß heute die einjährige Verlängerung
des kleinen Belagerungszustandes für
Berlin.

Gleichzeitig mit dem deutschen Reichs-
tag tagen gegenwärtig die Landesvertre-
tungen von Bayern, Baden und Mecklen-
burg. Am 17. d. ist auch die für das
Fürstenthum Reuß j. L. in Gera eröffnet

worden. Dieser Duodez-Landtag besteht
aus 16 Abgeordneten, nämlich dem Be-
sitzer des Paragiums Reuß-Röstritz, drei
Abgeordneten der Höchstbesteuerten und
12 aus allgemeinen direkten Wahlen her-
vorgehenden Mitgliedern. Ob eine solche
Zwerg-Repräsentation auch zu den be-
rechtigten Eigenthümlichkeiten Deutschlands
gehört, fragt mit Recht die Württ. Vdsztg.

Karlsruhe, 23. Nov. In Folge
zahlreicher Erkrankungen an Scharlach
wurde vom Großh. Bezirksamt folgende
Verfügung erlassen: „Sobald ein Kind
einer Familie an Scharlach erkrankt, sind
sämtliche in derselben Familienpflege be-
findliche Kinder — Geschwister des Er-
krankten, wie Pensionäre — auf die Dauer
von vier Wochen, vom Tage der jüngsten
Erkrankung an gerechnet, von dem Besuche
der Schule ausgeschlossen.“

Pforzheim. Im Protestanten-Ver-
ein hält Hr. Pfarrer Wimmer von Weis-
weil am Dienstag 29. Novbr. Abends 8
Uhr im Postsaale einen Vortrag über die
geschichtliche Entwicklung der Religion,
wozu Jedermann Zutritt hat. — Der
Sonntagsgottesdienst der altkatholischen
Gemeinde wird bis auf Weiteres in der
Schloßkirche abgehalten.

Pforzheim. In der Museums-Ge-
sellschaft gibt das neue Stadtorchester am
1. Dezember Abends ein Concert mit
Restauration.

Pforzheim, 22. Nov. In den Land-
wirthschaftl. Bezirksvereinen des Landes
wurde die Frage der Einführung einer
Zwangsviehversicherungsanstalt erörtert.
Auch im diesseitigen Bezirke wurde diese
Frage aufgeworfen und nach reiflichen
Erwägungen verneint. (Bf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. Novbr. Heute hat
uns Prof. Beyer verlassen, um für die
Dauer nach Ulm überzusiedeln. Als Nach-
folger seines verstorbenen Freundes Scheu,

will sich Prof. Beyer am Bau des Münsters,
an dem er sich seine künstlerischen Sporen
verdient, auch den Lorbeer der Vollendung
holen. Wenn der Ausbau des Thurmes
keine Störung erleidet, so darf der Be-
krönung eines der herrlichsten Werke auf
deutscher Erde, ja auf dem ganzen Erden-
rund binnen 10 Jahren entgegen gesehen
werden.

Stuttgart, 23. Novbr. Ueber das
Befinden der in Folge des Eisenbahnun-
glücks Verwundeten vom Sonntag erfahren
wir, daß es den beiden Kranken im Dia-
konissenhause ganz erträglich geht. Der
Weinbruch der Frl. Mauch scheint einfacher
Natur zu sein. Auch der Frau Kübler
geht es gut. Bei dem Weinbruch des
Schriftsetzers Oswald im Katharinenho-
spital dagegen scheint es sich um Knochen-
zeripflitterung zu handeln und die Noth-
wendigkeit einer Abnahme des Weins nicht
ausgeschlossen zu sein. (S. M.)

Keine geringe Aufregung mag ein auf
dem Bahnhof Stuttgart in der Nacht vom
22./23. Novbr. entsprungener mächtiger
Dchse veranlaßt haben; derselbe war näm-
lich einem Viehwagen entsprungen und
raste wuthschraubend, zum Schrecken des
Publikums auf dem Perron einher und
zum Portal hinaus. In der Nähe des
Cafe Dierlamm gelang es, des Deserteurs
wieder habhaft zu werden.

Oberndorf, 21. Nov. Heute früh
zwischen 1 und 2 Uhr wurde in der Nähe
der Greiner'schen Wirthschaft ein junger
Mann in bewusstlosem Zustand mit einer
bedeutenden Wunde am Hinterkopfe auf-
gefunden. Es konnte noch nicht festge-
stellt werden, ob die Verletzung von einem
Falle herrührt oder ob eine Gewaltthat
vorliegt. Vier junge Burschen sind ge-
fänglich eingezogen worden.

Zu dem in Wurmlingen verübten
Raubmord macht die kgl. Staatsanwalt-
schaft Tübingen bekannt, daß die geraubten
Werthpapiere am 18. d. M. in Stuttgart
verkauft wurden von einem Manne im
Alter von etwa 40 Jahren, mittlerer
Größe, dunklen Haaren, knochigem Gesicht,
gerötheten eingefallenen Wangen, mit
einem Kinnbart. Derselbe trug einen roth-
braunen Rock und einen schwarz und weiß
karrirten Shawl. Diese Beschreibung paßt
auf den schlecht beleumundeten Josef Kittel
von Poltringen O. A. Herrenberg und wird ge-
beten, auf denselben zu fahnden und auf
Betreten an das k. Amtsgericht Rotten-
burg einliefern zu lassen.

Künzelsau, 22. Nov. Es gereicht
uns zu großer Freude berichten zu können,
daß das Telegramm an den Fürsten Bis-
marck aus dem Kocherthale von Seiten
Bismarcks folgender Antwort gewürdigt
worden ist: „Für das Telegramm, welches
Euer Wohlgeboren mir Namens der reichs-
treuen Wähler des Kocherthales überfandt
haben, danke ich Ihnen und allen bethe-
iligten Herren. Ich bedaure lebhaft, daß
Fürst Hohenlohe-Langenburg nicht zu den
Mitarbeitern dieses Reichstags gehört, ich
theile aber auch mit Ihnen die Hoffnung,
daß die Ergebnisse von Wahlen, wie die
dortige, keine definitive und für die Zu-
kunft des Reichs nicht maßgebend sein
werden. Bismarck.“



Aus dem Vortrag

des Hrn. Landtagsabgeordneten Veutter
in der öffentl. Versammlung zu Neuenbürg
am 20. November.

II.

Uebergehend zu der gesetzgeberischen Thätigkeit des letzten Landtags bespricht der Hr. Abgeordnete das Ausführungsgesetz zum Reichsviehseuchengesetz, das Gemeindesteuergesetz, das Sportelgesetz, Erbschafts- und Schenkungsteuer-gesetz. Das Viehseuchengesetz komme einem längst gefühlten Bedürfnis entgegen, das Gemeindesteuergesetz enthalte nur eine Wiederholung des im Jahre 1877 erlassenen Gesetzes, das Sportelgesetz sei zunächst als eine Modifikation einer Reihe älterer Gesetze nothwendig gewesen, die Erweiterung des Sporteltarifs lasse sich nach dem Vorgang in den Nachbarstaaten durch den Grundsatz, daß der Einzelne für die besondere Inanspruchnahme der Behörde ein Entgelt schuldig sei, an sich einigermaßen rechtfertigen, besondere Härten des Entwurfs habe die Kammer gemildert, theils durch Beseitigung der Sportelanlässe (z. B. bei der jährlichen Marktportel, bei einzelnen Wirthschaftsporteln, bei der Auktionsportel), theils durch Herabsetzung der Beträge (z. B. bei der Rechnungsportel, Bauportel etc.). Immerhin sei auch der Kammer das Sportelgesetz als ein unangenehmer Nothbehelf in unserer Geldnoth erschienen und daher seine Giltigkeitsdauer auf 4 Jahre beschränkt worden. Weniger Widerstand habe das Erbschafts- und Schenkungsteuer-gesetz erfahren. Wer unvermuthet eine Erbschaft oder Schenkung erhalte, könne leicht eine Steuer ertragen.

Nachdem der Abgeordnete noch einiger unbedeutenderer Gesetze Erwähnung gethan, entrollte er ein höchst anschauliches Bild des Württ. Staatshaushalts vom 1. April 1881 bis 31. März 1883 an der Hand des Hauptfinanzetats mit seinem Gesamtergebnis und seinen einzelnen hauptsächlichsten Positionen, folgende weitere Bemerkungen anknüpfend: Es habe zum nicht geringen Theil in Folge des Ausfalls bei den Forsterträgen und bei den Eisenbahnen, welche letztere deren Anlagekapital um ca. 5 1/2 Millionen M jährlich nicht mehr verzinsen, sich bei einem Gesamtstaatsbedarf von 52,000,000 M auch für die Etatsperiode von 1881/83 wieder um Deckung eines bedeutenden Defizits (von nahezu jährlich 5,000,000 M) gehandelt, und zwar mittelst Erhöhung der Malzsteuer ca. 2,200,000 M, durch Aenderung der Tilgung und Verzinsung der Staatsschuld ca. 1,800,000 M, durch neue Sporteln, Erbschafts- und Schenkungsteuer ca. 1,000,000 M. Diese Frage habe ganz besondere Sorge ihm — dem Redner — als Mitglied der Finanzkommission und Referent über den Etat der Steuern gemacht. Abstrichversuche seien bei verschiedenen Positionen gemacht worden, aber ohne erhebliche Erfolge. Selbst der Abgeordnete Hr. Carl Mayer habe anerkennen müssen, daß sich nicht mehr als geschehen abstreichen lasse, daß auch er — Mayer — als Mitglied der Finanzkommission mit „leeren Händen vor die Kammer treten

müsse.“ Auch die Bemühungen der 2. Kammer, die Malzsteuer auf 4 M 90 S statt 5 M p. Ctr. zu reduzieren und das Fehlende durch Vermehrung der Schay-anweisungen und Heranziehung von Restmitteln zu decken, sei an dem Widerstand der 1. Kammer gescheitert. Nur eine billige Vergütung der Uebergangsteuer von ausgeführtem Bier sei seinem — des Redners — Antrag entsprechend erreicht worden. So sei die Last an direkten und indirekten Staatssteuern schließlich angewachsen auf jährlich ca. 26,400,000 M. Rechnet man dazu noch die Amtskörperschafts- u. Gemeindesteuern m. 13,300,000 M, so ergebe sich die hohe Summe von 39,700,000 M, oder per Kopf der Bevölkerung 21,10 M.

Wie man Angesichts einer solchen Steuerlast noch daran denken könne, die bestehenden Steuerquellen noch mehr heranzuziehen ohne die Henne zu schlachten, welche Eier legt, sei nicht erklärlich.

Ausland.

London, 22. Nov. Das Hofjournal meldet die Verlobung des Prinzen Leopold des jüngsten Sohnes der Königin mit der Prinzessin Helene von Waldeck, deren ältere Schwestern mit dem Könige der Niederlande und mit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg vermählt sind.

Miszellen.

Auf der Eisenbahn.

Humoreske von A. v. Winterfeld.
(Fortsetzung.)

Da tönte die gellende Glocke und die Schaffner schlossen die Wagen.

„Gott sei Dank, ich habe mein Billet wiedergefunden,“ stürmte der Herr kurz vor Thorschluß ins Coupé; „denken Sie sich, es war in's Weitenfutter hinabgerutscht.“

Die Dame konnte ein Zeichen der Freude nicht unterdrücken, denn wenn er ein Billet gelöst hatte, war seine Identität mit Gurgelmeier doch unwahrscheinlich. Könnte sie nur seine Stirn einmal sehen, ob die bewusste Narbe dort wäre . . . aber wie war das zu bewerkstelligen? Wenn sie ihn veranlassen könnte, die Müze abzunehmen . . . „ah!“ fuhr ihr da ein Gedanke durch den Kopf.

„Was ist?“ fragte der Herr.

„Dort auf dem Perron grüßt Sie Jemand!“ deutete sie nach einer bestimmten Richtung.

„Wo denn?“ fragte der Herr, aus dem Fenster blickend und bereits die Hand zu der Müze erhebend.

„Ah . . . jetzt wird er sie abnehmen,“ dachte die Dame; die Blicke auf seine Stirn heftend.

„I bewahre . . . der Gruß galt ja einem Andern,“ setzte sich der Herr in seine Ecke, indem er die Hand wieder sinken ließ.

„O weh!“ machte die kleine Diplomatin.

„Sie schienen sich vorhin darüber zu freuen, daß ich mein Billet wiedergefunden,“ lenkte der Herr das Gespräch auf das frühere Thema zurück; „das läßt auf ein gutes Herz schließen, meine Gnädige, das

übrigens auch aus dem milden Blick Ihrer Augen spricht.“

Die Dame gerieth in eine leichte Verlegenheit.

„Außerdem lese ich die schönen Eigenschaften Ihrer Seele auch in den Linien Ihrer Hand,“ fuhr der Andere fort; indem er sich auf die bloße Hand seines schönen vis-à-vis hinabbeugte; „ich verstehe ein wenig von der Wahrsagekunst. Dieser Zug hier bedeutet künftiges Glück.“

„Mein Gott, wie er meine Ringe ansieht!“ dachte die Dame. Dann fügte sie laut hinzu; „und sehen Sie keine Gefahr für mich in naher Aussicht?“

„Nicht die geringste, meine Gnädige.“ „So glauben Sie also wirklich an Chiromantie, Phrenologie etc.“ fragte die Dame wieder ein wenig erleichtert.

„Gewiß,“ entgegnete der Herr; „haben Sie niemals Gelegenheit gehabt, den Kopf eines Verbrechers zu betrachten?“

Die Dame schauderte zusammen.

„Haben sich auch noch nie einem Verbrecher gegenüber befunden?“

„Niemals!“

„O!“ machte der Herr, „ich habe eine kleine Sammlung von Photographien interessanter Verbrecherköpfe bei mir,“ kramte er dann ein lebernes Etui aus seiner Paletottasche; „ich werde mir die Ehre geben, sie Ihnen zu zeigen . . . hier sehen Sie zuerst das rohe Gesicht des siebenfachen Mörders Thimm Tode . . . nein . . . entschuldigen Sie . . . nahm er lächelnd die Karte wieder fort; „es ist mein eigenes Bild . . . aber es gehört nicht zu der Sammlung . . . hier . . . Dies ist Thimm Thode . . . wollen Sie die Güte haben, ihn zu betrachten?“

Die Dame überließ sich noch einmal, und sie warf einen furchtsamen Seitenblick auf ihren Gefährten.

„Wie seine Augen blitzen, wenn er spricht,“ dachte sie fröstelnd.

„Hier ein anderes Bild,“ erklärte der Herr weiter; „Louis Grothe, der Mörder des Professor Grégh . . . und hier Traumpmann, der Mörder der Familie Kinf . . .“

„Wie sind Sie in den Besitz dieser entsetzlichen Sammlung gekommen,“ fragte die Dame, sich von den Bildern abwendend.

„Auf die einfachste Weise von der Welt,“ lächelte das vis-à-vis, „ich gehe viel mit Verbrechern um . . . aber, was ist Ihnen denn . . . Sie zittern . . . Sie werden bleich . . .“ (Schluß folgt.)

Der Niedergang eines bedeutenden Meteoriten ist der Köln. Ztg. zufolge am Sonntag Abend um 5 Uhr 18 Min. in Münster i. W. beobachtet worden. Dieselbe Erscheinung ist auch in Greven, Regierungsbezirk Münster, wahrgenommen worden, die Zeit wird auf ungefähr 5 1/2 Uhr, die Richtung von SO nach NW angegeben.

Der Enzthäler

erfreut sich eines dauernden und stetig zunehmenden Lesertreues, besonders zahlreich in Calmbach, Döbel, Herrenalb, Höfen, Neuenbürg, Wildbad, im ganzen unteren Amt und den Waldorten. — Von der erfolgreichen Wirkung ihrer Anzeigen können sich die H. H. Inserenten tägl. überzeugen.

Redaktion des Enzthäler.

